

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 90.

Freitag, den 10. November

1882.

Bekanntmachung.

Behufs der vorzunehmenden Ergänzungswahl des mit Ende dieses Jahres auscheidenden dritten Theiles der Stadtverordneten und deren Ersatzmänner ist eine Liste der stimmberechtigten und wählbaren Bürger hiesiger Stadt angefertigt worden und hängt dieselbe vom 13. bis 28. dieses Monats im hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.

Etwasige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens bis mit 19. dieses Monats bei dem unterzeichneten Bürgermeister anzubringen.

Nach Ablauf der gedachten Anstaltszeit wird die Liste geschlossen, auch werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Bürger von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Einsprüche unberücksichtigt gelassen werden.

Wilsdruff, am 9. November 1882.

Der Bürgermeister.

Ficker.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wahlakten und Meldungen um Belegung von Plätzen beginnen nun beim Bureau des Abgeordnetenhauses zahlreicher einzugehen. Es stellt sich dabei eine sehr eigenthümliche Erscheinung heraus, welche nicht wenig geeignet ist, in den Reihen der äußersten Rechten und namentlich des Centrums, wo man das Gegentheil erwartete, zu überraschen. Eine nicht geringe Anzahl von Abgeordneten, welche bis dahin den Deutschkonservativen zugezählt waren, haben sich den Freikonservativen angeschlossen. In Regierungskreisen hat das, nach der Mittheilung liberaler Blätter, große Genugthuung hervorgerufen und die Hoffnung auf Bildung einer „Mittelpartei“ gestärkt. Man läßt es sich in Regierungskreisen nicht anreden, daß man im neuen Abgeordnetenhaus einer veränderten Parteibildung gegenüberstehen werde.

Auch die Freimaurerlogen des Deutschen Reiches haben, wie das „Deutsche Mitgl.“ erfährt, beschlossen, die Silberhochzeit des Kronprinzlichen Paares zu benutzen, um ihrem erlauchten Protektor die Freude über den Eintritt dieses schönen Tages in würdiger Weise zu bezeugen. Es soll nämlich durch freiwillige Beiträge der einzelnen Logen wie der einzelnen Mitglieder derselben ein Schwesterhaus gegründet werden, in welchem hilfsbedürftige Wittwen und Töchter verstorbenen Freimaurer eine sichere Zufluchtsstätte finden. Derartige Aehle bestehen in der Schweiz (Zürich), England und Nordamerika seit längerer Zeit, sind reich dotirt und von segensbringender Wirksamkeit. Die Nachahmung dieses schönen Beispiels wird dem Silberjubiläum paars fehlerlos zur hohen Freude gereichen.

In den ersten 9 Monaten d. J. sind 14,7 Millionen Doppelzentner Getreide in Deutschland eingeführt worden, 4,3 Millionen mehr wie in der nämlichen Zeit des Vorjahres. Die stärkste Zunahme hat beim Weizen stattgefunden.

Wien, 4. November. Im heute unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrath wurde eine Hilfsaktion im großen Stil für die Alpenländer beschlossen. Sowohl momentane Hilfe aus Reichsmitteln, wie auch Flussregulirungen wurden von reichswegen für notwendig erkannt.

In den militärischen Kreisen Frankreichs widmet man der Entwicklung der deutschen Wehrkraft seit den Ereignissen von 1870/71 ganz besondere Aufmerksamkeit, und zwar wendet man dieselbe nicht allein unserer Landarmee, sondern auch unserer deutschen Marine zu, die sich im Laufe des letzten Decenniums allerdings rapide entwickelt hat, wenngleich nur innerhalb des Rahmens, welcher durch den Marineorganisationsplan von vornherein festgestellt worden war. Binnen Kurzem wird die damals gezogene Grenze erreicht sein, und in unseren maßgebenden Kreisen denkt zur Zeit wenigstens wohl Niemand daran, denselben erheblich zu erweitern. Ueber das bisherige Anwachsen unserer Kriegsflotte spricht sich nun die „Revue militaire de l'étranger“ am Schlusse eines längeren Artikels folgendermaßen aus: „Man ersieht aus dem neuesten Schiffsverzeichnis der kaiserlichen Marine, daß Deutschland schon heute zu den Seegroßmächten gerechnet werden muß. Wenn es heute seine Flagge so häufig auf den verschiedensten Meeren zeigt und von kleinen Staaten, über welche die deutschen Konsuln Klage zu führen haben, Genugthuung erzwingt, so kann man sicher sein, daß seine Rolle sich nicht auf solche Nebensächlichkeiten beschränken, und daß es im gegebenen Augenblicke kühn an der Seite der anderen Seemächte, England, Frankreich und Italien, sich seinen Platz nehmen wird.“ Der Verfasser des Artikels giebt sich in Bezug auf die maritimen Aspirationen Deutschlands jedenfalls einer starken Täuschung hin. Die deutsche Marine soll nur im Stande sein, die deutschen Küsten gegen die Angriffe auch eines zur See entschieden überlegenen Gegners zu decken; ihre Aufgabe ist eine vorwiegend defensive, wenngleich sie im Stande sein muß, zur Durchführung derselben unter Umständen auch einmal offensiv vorzugehen. Von einer Konkurrenz mit den Seemächten ersten Ranges, also mit England und Frankreich, ist niemals die Rede gewesen, und selbst Italien wird man auf diesem Gebiete ohne sonderliche Beunruhigung den Vortritt einräumen.

In Gent wollte die revolutionäre Louise Michel aus Paris am 1. November einen Vortrag halten; beim Eintritt in den Saal wurde sie aber mit Pfeifen und Brüllen empfangen, und als sie trotzdem vordrang, entstand ein wildes Getümmel; sie bekam einen Schlag mit einem Schemelbein auf den Kopf und mußte sofort den Saal verlassen.

Warschau. Neuerdings werden vielfach Besorgnisse hinsichtlich des Getreidegeschäftes dieses Jahres geäußert. Alle Gutsbesitzer, welche aus ihren in den Provinzen belegenen Besitzungen gegenwärtig zum Winter nach Petersburg zurückkehren, klagen, daß sie das Ergebnis ihrer Ernte nicht haben verkaufen können. Die Nachfrage nach Getreide mangelt in der That gänzlich, so daß allgemein eine Krisis in diesem für die Zahlungsfähigkeit der russischen Volkswirtschaft gegenüber dem Auslande in erster Linie stehenden Geschäftszweige befürchtet wird. So befinden sich beispielsweise auf den Besitzungen des Grafen Woronzoff-Daschkoff über 500,000 Pud (zu 16 kg) Korn, für welche nicht ein Angebot gemacht worden ist und die daher wohl bis nächstes Jahr unverkauft liegen werden. Der im Innern Russlands überaus rasch eingetretene Winter hat diese Lage noch verschlimmert. Einestheils hat der frühzeitige Frost an vielen Orten die Winterbestellung unmöglich gemacht, andernteils sind hunderte von befrachtenden Schiffen, namentlich auf der Wolga, eingefroren; viele Fahrzeuge haben sogar einen sichern Ort zum Ueberwintern nicht mehr finden können und müssen an gefährlichen Stellen den Beginn der Schifffahrt im nächsten Frühjahr abwarten. Diese nach Millionen sich beziffernden Verluste sind zum größten Theil der Nachlässigkeit der Regierung zuzuschreiben, da dieselbe gegen die Verlandung der Wolga nicht rechtzeitig geeignete Maßregeln ergriffen hat. Die meisten Schiffe würden nämlich vor Eintritt des Eisgangs ihren Bestimmungsort erreicht haben, hätte eben die Seichtigkeit des Flußbettes sie nicht aufgehalten.

Die russischen Zeitungen erzählen von einem neuen Millionen-diebstahl in der kaiserlichen Pulverfabrik von Tschernigow. Durch Aufstellung falscher Rechnungen ist die Krone dort, wie sich jetzt bei der Revision herausgestellt hat, um viele Millionen betrogen worden. Wie gewöhnlich haben die Oberbeamten wieder alle unter einer Decke gesteckt, und so ist es möglich gewesen, daß der Betrug Jahre hindurch fortgesetzt werden konnte.

Kopenhagen, 6. November. Heute Vormittag richtete ein orkanartiger Sturm an den Häusern, Wäldern und in den Häfen im ganzen Lande großen Schaden an. Es wurden bereits mehrere Seeunglücksfälle gemeldet.

London, 7. November. Heute Vormittag wurden in der Kohlen-grube „Clagros“ bei Chesterfield in Folge einer Explosion, wie es heißt, 30 Grubenarbeiter getödtet.

Zur Untersuchung gegen Arabi meldet die „Neue Freie Presse“ aus London: Einem der aufgefundenen Briefe, welche Mohamed Zacher, einer der vertrautesten Berater des Sultans, auf dessen direkten Befehl an Arabi Pascha schickte, sind folgende Stellen zu entnehmen: Der Sultan beauftragt mich, Folgendes zu schreiben: „Sie müssen vor allem Anderen trachten, die Macht des Sultans zu konsolidiren und zu verhindern, daß Egypten in die Hände der räuberischen Fremden falle. Der Sultan vertraut hierbei ausschließlich auf Sie, da gewisse Intriguanen in Konstantinopel und Egypten, von England gewonnen, verrätherischer Weise jene verfluchten Pläne Englands fördern. Alle diese Personen müssen von Ihnen scharf überwacht werden, Tewfik, welcher ebenfalls jener Klasse angehört, beweist durch seine Telegramme, daß er schwach und launenhaft ist. Der Sultan traut ihm deshalb ebenjowenig, wie Ismail oder Halim; er vertraut nur Ihnen.“ — In demselben Briefe werden noch Vorsichtsmaßregeln empfohlen, wie die Korrespondenz zwischen dem Sultan und Arabi geheim gehalten und durch wen sie gefördert werden müsse. In einem andern Briefe, den ebenfalls auf direkten Befehl des Sultans dessen Sekretär Atib an Arabi geschrieben, erklärt der Sultan ebenfalls, er könne nur demjenigen trauen, welcher seine Souveränität über Egypten bedingungslos anerkenne und diese Person sei Arabi. Dem Sultan liege nichts an der Person des Khedive, der künftige Herrschaft Egyptens müsse ausschließlich des Sultans Souveränität erhalten.

Waterländisches.

— Eine erhebliche Steuerhinterziehung ist jüngst in Dresden versucht worden. Ein dortiger jüdischer Geschäftsinhaber hatte bei seiner Einkommensdeklaration so winzige Zahlen über sein Vermögen angegeben, daß sich die Behörde veranlaßt gesehen hat, vor einigen Tagen sich von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Dabei wurden in einer in einem Winkel versteckten Kassette ca. 30,000 M. in russischen Papieren wohlverwahrt vorgefunden, die auf der Deklaration nicht angegeben waren. Als Strafe muß der Betreffende den Steuerbetrag zwanzigfach nachzahlen.

Durch eine vom 26. Okt. d. J. datirte Verordnung hat, wie das „Dr. F.“ mittheilt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 25. Juni 1881 den Geistlichen der Landeskirche die rechtzeitige Ankündigung der am bevorstehenden zweiten Bußtage (Freitag den 24. Nov.) zur Förderung der Einführung des neuen Landesgesangbuches zu sammelnden allgemeinen Kirchenkollekte an's Herz gelegt und dabei die sicherlich im ganzen Lande mit Freuden begrüßte Erklärung abgegeben, daß die Revision und Umarbeitung des im vorigen Jahre veröffentlichten Entwurfs inzwischen soweit gediehen sei, daß die Fertigstellung dieser mühevollen Arbeit nunmehr in nicht ferner Zeit zu erwarten stehe und dem Erscheinen des neuen Landesgesangbuches, sowie dem Erlasse der Beginn des neuen Jahres 1883 entgegengehört werden dürfte. Auch bei der am 8. d. M. an Consistorialstelle stattfindenden Konferenz der Herren Superintendenten des Landes wird die Einführung des neuen Gesangbuches voraussichtlich einen wichtigen Theil der Tagesordnung bilden.

Die besonderen Verhältnisse der Sekundärbahnen bedingen auch im Güterverkehr Abweichungen vom Gewöhnlichen. Nach den in Druck erschienenen besonderen Bestimmungen über den Gütertransport auf der Secundärbahn Hainberg-Schmiedeberg sind vom Transport auf dieser Bahn ausgeschlossen: Leichen und Eisenbahnfahrzeuge, sodann wilde Thiere, Vieh und Wagenladungsfracht, explosible Güter, welche zur Umladung besondere Vorrichtungen beanspruchen oder restants gestellt, steueramtlich zu behandeln oder mit Nachnahme belastet und nicht frankirt sind, können nach den Haltestellen Specktritz, Seifersdorf, Alberndorf, Obercarsdorf, Naundorf und Schmiedeberg nicht angenommen werden. Die bei diesen Haltestellen aufgegebenen Güter werden nur frankirt angenommen. Ausgeschlossen von der Annahme können ferner solche unverpackte Güter werden, welche der Umladung besondere Schwierigkeiten bereiten, wie z. B. loses Topfgeschirr und Glas, Stroh und Heu. Die Lieferfrist beträgt 2 Tage. Gilfrachtblriefe begründen keinen Anspruch auf schnellere Beförderung. Im Anschlußverkehr werden jene 2 Tage der Lieferung auf den Hauptbahnen hinzugeschlagen.

Am vergangenen Reformationsterte nahm Pastor Trautshold in Reinsberg in einer letzten, trefflichen Predigt von seiner Kirchengemeinde Abschied, in welcher der ehrwürdige Geistliche 31 Jahre lang mit unverkennbarem Segen gewirkt, um fortan in den Ruhestand zu treten. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm das von Sr. Maj. dem König verliehene Ritterkreuz erster Klasse vom Albrechtsorden durch die Kircheninspektion in Anwesenheit des Patrons und des Kirchenvorstandes unter entsprechender Feierlichkeit überreicht.

Der Abg. Bebel hat am 1. November in Leipzig eine ihm wegen Beleidigung durch die Presse zuerkannte 3monatliche Gefängnisstrafe angetreten. Im dasigen Gefängniße sitzen nunmehr 3 Führer der deutschen Sozialdemokratie, nämlich die Abgg. Hasenclever, Liebknecht und Bebel. Ersterer hat am 17. Nov. seine Strafe verbüßt und Liebknecht wird am Tage vor der Eröffnung des Reichstages einseitig das Gefängniß verlassen, da ein zweites Erkenntniß in der Höhe von 2 Monaten vor dem Reichsgerichte in der Revisionsinstanz schwebt. Auch Bebel hat noch einen Proceß vor dem Reichsgerichte zu erwarten, da er vom Dresdener Landgerichte wegen Beleidigung des Bundesrathes zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

Dahlen, 8. November. Vergangenen Sonnabend früh gegen 6 Uhr ist in der Pfarre zu Börlin von einem Dienstmädchen ein Racheakt ausgeführt worden, der, wenn in früherer Stunde passirt, schlimme Folgen nach sich ziehen konnte. Genanntes Mädchen, welches von der Frau öftere Zurechtweisungen erfahren, hatte den Vorfall gesah, genannten Morgen die Pfarre in Brand zu setzen und war zu diesem Behufe zeitig aufgestanden, um in einer Barterrestube eine Bettmatratze anzubrennen. Nach Ausführung dieser That hat sie das Weite gesucht und dem in Bschorna stationirenden Gendarm sich selbst gestellt, von welchem sie an das Amtsgericht Wurzen eingeliefert worden

ist. Bemerkte sei noch, daß das Mädchen, aus einem Orte bei Görlitz in Schlesien stammend, sich nicht des besten Rufes erfreut, denn sie war bereits in Korrekstitutionsanstalten und zuletzt in einer Dresdener Anstalt untergebracht. Die gerechte Strafe über diesen Fall wird nicht ausbleiben.

Bermischtes.

* Das Reichsgericht hat das bemerkenswerthe Erkenntniß gefällt, daß, wenn sich nach dem Kaufe eines Hauses herausstellt, daß dasselbe in erheblicher Weise vom Hauschwamm behaftet ist, der Käufer den Kaufvertrag rückgängig machen kann. Schadenersatz kann der Käufer nur dann verlangen, wenn der Verkäufer trotz gegebener Anregung von dem bestehenden Verdachte der Schwammbildung beim Kaufabschlusse dem Käufer keine Kenntniß gegeben hat.

Beim Abtragen einer Villa in der Vorstadtstraße in München am 7. wurden 5 Personen verschüttet, von denen 2 getödtet wurden, während einer der Verschütteten schwere Verletzungen erlitt.

* Dreifacher Mord. In Kentish Town, einem Stadtbezirkte im Nordwesten von London, wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein fürchterlicher dreifacher Mord begangen. Ein noch junger Mann Namens Wenkin, der sich und seine Familie von dem Verkaufe von Butter und Eiern in den Straßen Londons ernährte, schnitt seiner Frau und seinen zwei Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, im Alter von 5 resp. 2 Jahren den Hals ab. Der Mörder wurde wenige Stunden später als Leiche aufgefunden. Er hatte sich in der Themse ertränkt. Der Mann soll das Verbrechen aus Verzweiflung über einen geringfügigen pekuniären Verlust verübt haben.

* Ueber den furchtbaren Orkan in Manila hat der Generalkapitän der Philippineninseln an die Regierung nach Madrid folgendes Telegramm gefandt: „Ein fürchterlicher Orkan hat die Stadt fast gänzlich zerstört. In weniger als einer Stunde waren die Häuser der Eingeborenen und auch die Blockhäuser vernichtet; auch solide Steingebäude und selbst solche mit Eisenkonstruktion wurden abgedeckt und unbewohnbar gemacht. Mehr als 60 000 Familien sind obdachlos. Die Baracken, Spitäler, Aemter, Läden und Magazine sind zerstört. Mehrere Schiffe sind zu Grunde gegangen. Unter den Menschen sind verhältnismäßig wenig Unglücksfälle vorgekommen.“ In einem späteren Telegramm des Generalkapitäns heißt es: „Die Behörden von Balacan und aus dem Innern der Insel melden eine gleiche Zerstörung, die durch den Orkan herbeigeführt worden ist und wodurch mehr als 15 000 Menschen obdachlos geworden sind.“

Ogleich wissenschaftlich nunmehr feststeht, dass die katarthalischen Erkrankungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute beruhend, eben so rasch gehoben werden können, als diese Entzündung durch ein geeignetes Fieber und entzündungswidriges Mittel beseitigt wird, und trotzdem in der Praxis in vielen tausenden von Fällen diese wissenschaftlichen Ergebnisse durch die auf Basis derselben dargestellten Apotheker W. Voss'sehen Katarthpillen sich glänzend bewährt haben, so gibt es dennoch noch einzelne Zweifler, welche nicht begreifen können, dass man mit einigen Pillen, die man direct in den Magen führt, den Husten, die Heiserkeit, überhaupt den Schnupfen resp. Katarth so rasch beseitigen können. Für diese sei zu besserem Verständniß erwähnt, dass der entzündliche Zustand der Schleimhäute durch Massenauswanderung der weissen Blutkörperchen bedingt, das diese Massenauswanderung durch die innerliche Anwendung der Chinaalkaloide beschränkt und hierdurch der entzündliche Zustand selbst mit seinen Folgen (Katarth, Schnupfen etc.) beseitigt wird. Die ächten W. Voss'schen Katarthpillen sind in Wilsdruff nur in der Apotheke à Schachtel M. 1 vorräthig.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 23. Trin.-Sonntag Vorm. predigt Herr P. Dr. Wahl.

Ferd. Salzbrenner,
Tischler- u. Polstermöbel-Fabrik. Meissen, Fleischergasse 298,
empfehl alle Arten
Tischler- und Polstermöbel
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

St. Gotthard
St. Gotthard
in Wilsdruff bei Th. Ritt-
hausen, Meissen: A. M.
Schlumpert, Köpcke-
da: Th. Stiebler, Nossen:
H. F. Rossberg, Ebarand:
F. A. Richter 56, Görlitz:
E. Sändig.

Cordpantoffel,
das Paar von 60 Pfg. an, empfiehlt
Freibergerstraße. Moritz Wehner.

Getreide-Säcke,
à Dbd. 12¹/₂, 14¹/₂, 15 und 17¹/₂ Mark, empfiehlt in guten dauer-
haften Qualitäten
Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Gesunde Kirschbaumstämme,
auch bis 2 Jahre schon liegende, kauft à Kubik-Fuß 60 Pf. ab
Schneidemühle Wilsdruff, bei sofortiger Kasse
Stuhlbaier **Bindler** in **Steinbach** bei Kesselsdorf.

Ein schwarzes dreieckiges **Cachemirtuch** ist am Freitag Abend **verloren** gegangen. Näheres in der Red. d. Bl.

Schlagholz-Auction.

Nächsten Donnerstag, den 16. November, Vormittags
10 Uhr, sollen am sogenannten Butterwege an der Stuth **60 starke**
harte Schlaghausen meistbietend gegen sofortige Bezahlung ver-
auktionirt werden. August Starke, Stadtquitsbesitzer.



Schöps-Auction.

Freitag, den 10. November, Vorm.
10 Uhr sollen im Gasthofe zu **Wackwen** bei
Meissen 50 Stück (nach Befinden mehr) weidesechte
Schöpfe nach vorher bekannt zu machenden Be-
dingungen versteigert werden. Karl George, Auctionator.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen
mit **Beschlußkasten** Mark 68 —
Neue Singer-Handmaschinen
Mark 42 —

ferner **Grossmann's Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spül-
vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-
cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monat-
licher Abzahlung von 6 Mt. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.



Ein **wachsamer Rettenhund**, ungefähr in der Größe
eines Schäferhundes, wird zu **kaufen** gesucht auf dem
Kalkwerk Braunsdorf.

K. Friebel.

Ein Dieb ist ein schändlicher Mensch; ein Verläumber ist noch
viel schändlicher.

Flaschenbier.

Wir machen dem geehrten Publikum von **Wilsdruff und Umgegend** die Mittheilung, daß wir **Herrn Ernst Rose, Wilsdruff, Freiburgerstraße 3,** unter heutigem Tage eine Niederlage unserer als vorzüglich bekannten Flaschenbiere übertragen haben und solche zu endstehenden Preisen daselbst abgegeben werden.

Preis-Courant.

(Die Preise verstehen sich sämtlich per Kasse.)

20 Flaschen Bayrisch Bier (Culmbacher Art)	Mt. 2. 80 Pfg., à Flasche 14 Pfg.
20 " " " (Münchener Art)	" 2. 80 " " " 14 "
20 " " " (Erlanger Art)	" 2. 80 " " " 14 "
20 " " Schanzbier	" 2. 40 " " " 12 "
20 " Bockbier	" 3. -- " " " 15 "
20 " Lagerbier	" 2. 20 " " " 11 "
20 " Böhmisch Bier	" 2. -- " " " 10 "
20 " Einfach Bier (licht und dunkel)	" 1. 20 " " " 6 "

Flaschen werden mit 10 Pf. und Patentverschlüsse mit 15 Pf. pr. Stück bei vorkommenden Bruch berechnet.
Flaschen und Verschlüsse sind mit unserem Stempel „Hofbräu“ versehen.
Dresden-Cotta, den 1. November 1882.

„Hofbrauhaus“
Actienbierbrauerei und Malzfabrik.

(S. D. 16778.)

Dresden,
Freiburger Platz
24.

Robert Bernhardt.

Dresden,
Freiburger Platz
24.

Für die **Besucher Dresdens** ist die Benutzung der Gelegenheit zum Einkauf von **Manufactur-Waaren** für den **Winter-Bedarf** in den **einzig grossen Verkauf-Lagern** der Firma

Robert Bernhardt in Dresden

von unbedingtem Vortheil.

Die Annehmlichkeit einer ganz bedeutenden, kaum irgendwo reicheren **Auswahl** mit der absoluten Sicherheit durchgehends **gleichmässig billiger Preise** bieten die **möglichste Garantie**

für die Befriedigung jeden Käufers.

Kleiderstoffe.

Glatte einfarbige Stoffe,
Effektvoll karrierte Stoffe,
Zuchartig dicke Stoffe,
Glanzreich satinirte Stoffe,

der Mtr.
v. 48 Pf.,
alte Elle
von 27
Pf. an,

Lama.

Glatte Lama,

Meter 1 Mt. 15 Pf., 1 Mt. 40 Pf., 1 Mt.
75 Pf., 2 Mt., 2 Mt. 50 Pf.,

Großartig schöngestreifte und karrierte Muster, Meter 1 Mt. 75 Pf.,
2 Mt., 2 Mt. 50 Pf.,

Velour-Lama, Meter 3 Mt.,

Lama-Rester,

Stück von 1 Mt. 35 Pf. an.

Hemden-Barchent.

Helle gewebte Muster, Meter 34, 44,
54 Pf.,

Dunkle gewebte Muster, Meter 45, 50,
60 Pf.

Wollene Kopfstücker,

Stück 40, 50, 60, 70, 85, Pf., 1 Mt. 25
Pf., 1 Mt. 50 Pf.

Wollene Taillentücher.

Große Fantasiestücker von 2 Mt. 25 Pf.
Elegante Plüschtücher zu 2 und 3 Mt.

Buckskin und Tuche,

reelle und starke, elegante Winterstoffe — alle Neuheiten der Saison —

Meter 4 Mt. 40 Pf., 6, 7, 9 Mt.

Winterüberzieher-Stoffe

(Diagonal, Ratiné, Floconné),
Meter 4 Mt. 40 Pf., 6, 7, 9, Mt.

Tischzeuge.

Ganz bedeutendes Lager in Drell,
Jacquard, Damast. Brillante
Qualitäten für Private, Restaura-
teure, Hôtels, wie für die feinste
Tafel.

Servietten,

Duzend v. 3 Mt. 75 Pf. an bis 20 Mt.

Tischtücher,

Stück von 1 Mt. bis 50 Mt.

Theegedecke

in altdentschen Mustern.

Rock-Flanell,

prachtvolle Muster.

Meter 1 Mt. 25 Pf., 1 Mt. 40 Pf.,
1 Mt. 95 Pf.,
Elle 70, 80 Pf., 1 Mt. 10 Pf.

Jaquet-u.Mäntelstoffe

in Double, Serge, Diagonal,
Floconné, Matlassé etc.,
mit Futter.

Mtr. 3 Mt. 50 Pf., 4, 5, 6, 7, 8, 10 Mt.

Plüsch

zu Jacken-Jaquets,

Mtr. 2 Mt. 80 Pf. — alte Elle 1 Mt. 60 Pf.,
bessere: Mtr. 3 Mt. 50 Pf., 4 Mt. 40 Pf.,
5 Mart.

Cassinet zu Pelzbezügen,

Meter von 53 Pf. bis zu 2 Mt. 10 Pf.

Bettzeuge.

Karriert rothweiß, Mtr. v. 32 Pf. an.

Stepp-Bettzeuge.

Meter 85 Pf.

Wollene Kapotten

in vielen Neuheiten.

Plüsch-Kapotten

von 2 Mt. 25 Pf. an.

Kinder-Plüsch-Kapotten

170 Pf.

Wollene Pferde-Decken,

Stück von 2 Mt. 50 Pf. an.

Für Wiederverkäufer billigster Einkauf auf dem Engros-Lager
des Etablissemments.

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufaktur.

Dresden, Freiburger-Platz Nr. 24.

Eine reiche Auswahl Neuheiten in Kleiderstoffen, reinwollne Satins Cheviots, Cachemirs in schwarz und couleur, Lamas, Filz- & Stoff-Unterröcke in den neuesten Dessins, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig mache auf große Auswahl in schwarzen u. couleurten Sammet- u. Seidenbesatz aufmerksam.

die Schnitt- und Modewaarenhandlung von Anna Beeger, Wilsdruff am Markt.

Nochmalige

Waaren-Auction,

als Freitag, den 10. November, von früh ½ Neun Uhr an, auf hiesigem Rathhause.

Es kommt zur Veräußerung:

Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Cassinets, fertige Hosen, Stoffjacketts, Jaquetts, Blandruet, Barchent, Cattun, Lama, Westen, wollne Kopftücher, Shawls und seidene Tücher etc.

Ich mache besonders auf dieses schöne Sortiment Waare und Gelegenheit des billigsten Kaufs aufmerksam; außerdem verkaufe aber auch in meiner Wohnung Freiburgerstraße bei Herrn Patzig sehr billig.

Wilsdruff, Novbr. 1882.

Carl Kirscht.

Capotten

für Kinder von 180 Pf. an,
für Damen von 3½ Mk. an

empfeilt in sehr großer Auswahl

Eduard Wehner

am Markt zur „Post“.

Gute weiße Speisefartoffeln

sind wieder eingetroffen bei

Beyer, goldner Löwe.

Drainirrohren, Dachziegel,

Mauerziegel, Gfenziegel, Firstenziegel sind fortwährend zu haben in der Ziegelei zu Scharfenberg. Fuhre bei billiger Berechnung.

F. A. Sohre.

Feine Oschaker Filzwaaren, Filzschub, Filzpantoffel

empfeilt

Louis Andra,
Wilsdruff am Markt.

Eine große Auswahl

fertiger Wagen,

Halbhaiseln, Landauer, Schlefinger, offene Federwagen, darunter einige gebrauchte, stehen zum Verkauf.

Wasserdichte Regendecken und Planen werden angefertigt in

der Wagenbauerei von M. Busch.

Robert Heinrich,

Wilsdruff, am Markt,

im Hause des Herrn Bäckermeister Hillig,

empfeilt zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

eine reiche Auswahl der neuesten

Stoffe zu Paletots, Anzügen etc. etc.

Gleichzeitig empfehle eine Auswahl gut gearbeiteter

Herren- und Knaben-Garderobe

zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Lamas

in schöner Auswahl, Doppel-Breite, die Elle von 1 Mark an bis zu 2¼ Mark, halbwollne Rockzeuge, 6/4 breit, à Elle von 35 Pf. an, empfiehlt

Freiburgerstraße.

Moritz Wehner.

Hemdenbarchente,

Elle 30 Pfg., Halbflanel, einfarbig und gestreift, sehr fest und warm, ausgezeichnet zu Hemden, 77 cm breit, Elle 35 und 45 Pfg., empfiehlt

Freiburgerstraße.

Moritz Wehner.

Nachtwächter-Gesuch.

Einen nüchternen, ehrlichen und zuverlässigen Nachtwächter sucht zum sofortigen Antritt das Rittergut Neufkirchen bei Deutschensbora.

Die Wirtschaftsverwaltung.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage.

Neue Kieler Sprotten und Pöcklinge,
sowie geräucherte und marinirte Heringe,
empfeilt

J. E. Böhmer.

Kalender

auf das Jahr 1883 sind in allen Sorten zu haben in der Buchbinderei von Gustav Peschel, Zellaer-Straße.

Abonnement-Concerte betreffend.

Der ergebenst Unterzeichnete wird in der bevorstehenden Winter-saison drei Abonnement-Concerte in hiesiger Stadt abhalten und erlaubt sich alle geehrten Musikfreunde von hier und Umgegend, denen die Abonnements-Liste aus Versehen nicht zugegangen sein sollte, hierdurch freundlichst zum Abonnement einzuladen. Billets sind bei mir stets zu haben. — Ich werde durch Unterstützung fremder Künstler Alles aufbieten, um den geehrten Concertbesuchern genussreiche Abende zu verschaffen. Alles Nähere in späteren An. d. Bl.

Wilsdruff,
am 9. November 1882.

Hochachtungsvollst

Jean Spüring, Stadtmusikdir.,

wohnh. b. Fr. Bäckermst. Richter, Dresdnerst.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. November,

Kirmesfest

im Gasthof zu Limbach.

Sonntag: Militär-Musik.

Montag

Extra-Concert

vom Trompeterchor des R. S. Train-Bat. No. 12, unter Leitung ihres Stabsstrompeters Sauer.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

C. Scharfe.

Kirmesfest in Kesselsdorf.

Sonntag, den 12. d. M., von 5 Uhr an

Tanzmusik,

Montag:

Grosses Concert

vom Kgl. Musikdirektor Trenkler.

Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Dazu ladet freundlichst ein

C. Berthold.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. November,

Kirchweihfest mit Ballmusik

im Gasthaus zu Birkenhain,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. November,

Kirchweihfest und Tanzmusik

in Kaufbach,

wozu ergebenst einladet

Bochmann.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November,

Kirchweihfest

in Unfersdorf,

wozu freundlichst einladet

H. Wustlich.

Sizung des landwirthschaftl. Vereins zu Tanneberg

Sonntag, den 12. Nov. a. c., Nachm. ¼ 4 Uhr.

Vortrag des Herrn Techniker Wunsch-Reihen: „Die rationelle Verwerthung des Obstes, insbesondere befruchteter Verfabren beim Abtrocknen desselben“.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten; auch wird der Vortrag die geehrten Frauen interessieren. Gäste sind willkommen.

von Schönberg-Pötting, Vors.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh ½ 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschäffeln bei

Heinrich Lucius.

Beilage

zu Nr. 90 des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

Freitag, den 10. November 1882.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Obstbaukalender für November.

Die in den vorhergehenden Monatskalendern erwähnten Arbeiten, als Entfernen durrer Aeste, Ausputzen und Auslichten der Baumkronen, Reinigen und Anstreichen der Bäume, Umgraben und Lockern der Baumscheiben, Auswerfen der für nächstes Frühjahr nöthigen Baumgruben, Anlegen der Bänder gegen den Frostspanner, Untersuchung der Pfähle und Bänder zc. sind nun, sofern solches noch nicht geschehen sein sollte, zur Ausführung zu bringen, ehe der einbrechende Winter dieses unmöglich macht. Das Entfernen durrer Aeste ist am besten auszuführen, so lange der Baum noch belaubt ist. Man versäume nicht, die beim Abfagen von Aesten entstehenden Schnittflächen mit scharfem Messer möglichst glatt zu schneiden und sorgfältig mit Baumwachs oder Holzkohlentheer zu verstreichen. — Die Pflirsch- und Aprikosenspalierre müssen nun mit Matten oder Fichtenzweigen dicht bedeckt werden. Bei allen Spalierbäumen, welche der Dachtraufe ausgelegt sind, hat man die Stämme durch vorgelegte Bretter zu sichern. Auf Quittenunterlage veredelte Zwergbäume erfrieren nicht selten bei starkem Barfroste und es ist deshalb zu empfehlen, um den Fuß derselben Erde aufzuschütten und diese dann mit Reihig von Nadelholz oder Laub, aber ja nicht mit frischem Dünger dicht zu bedecken. Beim Begräumen der Bedeckung im Frühjahr ist dann auch die aufgeschüttete Erde wieder zu entfernen. Man hüte sich auch, diese Bäume mit Stroh zu umkleiden, da dieses den Mäusen einen angenehmen Aufenthalt gewährt und dieselben dann während des Winters die Rinde und die Augen der Zweige abnagen. — Alle Spalierre und Zwergobstbäume, sowie junge, hochstämmige Obstbäume, besonders Apfelbäume, sind gegen Hagenstraß durch Umwickeln mit Stroh, noch besser durch Einbinden mit Dornen oder Fichtenreisig zu schützen; denn die Verwundungen, welche Hagen den Bäumen beibringen, sind sehr gefährlich und meist unheilbar; sie verwüsten oft in einer Nacht mehr, als die Natur in 4—5 Jahren zu erzeugen im Stande ist. — Beim Beerenobst, Johannis- und Stachelbeeren, geschieht jetzt der Hauptschnitt. Hierbei ist vorzüglich darauf zu achten, daß die Krone nicht buschig werde und dieselbe nur gesunde, tragbare Reiser enthalte. Die Fruchtspieße, das sind die kurzen Seitenzweige am alten Holze, welche die meisten und schönsten Früchte bringen, sind sorgfältig zu schonen. Eine Hauptregel beim Beschneiden des Beerenobstes, besonders wenn dasselbe in Form von Bäumchen gezogen wird, besteht darin, die Mitte der Krone immer offen und frei zu halten, indem dadurch die Früchte an Größe und Wohlgeschmack gewinnen. Mit dem Beschneiden kann man zugleich die Düngung des Bodens um den Stock herum vornehmen. — Wir unterlassen nicht, auch hier auf das Auftreten der Blutlaus in verschiedenen Gegenden aufmerksam zu machen und bitten, diesem gefährlichen Feinde unserer Obstbäume entgegenzutreten und zu diesem Zwecke die zur Vertilgung desselben empfohlenen Mittel energisch anzuwenden. Die von den Königl. Behörden in Bezug auf Vorkommen und Vertilgung der Blutlaus ergangenen Bekanntmachungen können überall bei den Ortsvorständen eingesehen werden.

Ueber den Winterschutz der Rosen.

Ein großer Theil unserer Rosenforten ist zu wenig hart, um unseren deutschen Winter ungefährdet auszuhalten zu können. Sollten sie denselben dennoch ohne Nachtheil ertragen haben, so fallen sie doch den bei uns häufigen Spätfrösten zum Opfer. Sehr gefährlich ist den Rosen die Einwirkung warmer Sonnenstrahlen im Wechsel mit Nachfrösten und deshalb der Standort auf einer gegen Süden geneigten Fläche der schlechteste, den man wählen kann. In einer durch die Umgebung in etwas geschützten Lage pflegen die Essigrose (Rosa gallica), die weiße Rose (Rosa alba), die Zentifolien- und Moosrose, Hybriden von Bengal-, Bourbon- und Noisetterosen, sowie die gelben Rosen unseren gewöhnlichen Winter ohne besondere Schutzvorrichtungen ohne großen Nachtheil zu ertragen.

Aber auch diese als hart anzusprechenden Rosenforten kommen oft nicht ohne Schaden durch den Winter, besonders wenn ein ungünstiger Sommer das Holz nicht gehörig reif werden ließ. Man sollte daher allen seinen Rosen einen entsprechenden Winterschutz zu Theil werden lassen und je einfacher derselbe zu bewerkstelligen ist, desto besser.

Am empfindlichsten sind die Thee-Rosen und eine Anzahl von Sorten der Bengal- und Noisette-Rosen. Man zieht sie deshalb lieber in Töpfen und überwintert sie in einem gut verwahrten kalten Kasten. Das allerbeste Deckmaterial ist Erde. Hoch- und Mittelstämme lege man vorsichtig zur Erde nieder, befestige sie mit Halen am Boden und werfe über dieselben an Ort und Stelle ausgehobenes klares Erdreich, über den Stamm aber binde man Lann- oder Fichtenreisig. Bei niedrigen Rosen beuge man die Triebe seitwärts zur Erde und decke sie mit demselben Material, bis kein Theil mehr der Einwirkung der Kälte ausgekehrt bleibt. Einen anderen zweckmäßigen Winterschutz kann man den Rosen mit Fichtenreisig verschaffen, welches man bei Stammrosen um die Krone herum bindet, bei niedrigen um die Pflanze herum und zwischen den Zweigen in den Boden streckt. Auch Haidekraut und Ginstel, wo er häufig vorkommt, lassen sich für diesen Zweck empfehlen.

Auf einen Punkt indessen möchte aufmerksam gemacht werden, der sehr oft aus den Augen gesetzt wird. Man bringe nämlich den Schutz, welcher Art er auch sei, nicht zu frühzeitig an, um die Pflanzen nicht zu veräzeln, und entferne ihn nicht zu spät, um die Bildung geiler, unkräftiger Triebe zu verhüten und sie nicht gegen Spätfröste um so empfindlicher zu machen. Sobald die Strahlen der Sonne an Kraft zunehmen beginnen, sei man darauf bedacht, das Deckmaterial aufzulockern, damit sich das Holz nach und nach an die frische Luft gewöhne. Das Fichtenreisig empfiehlt sich ganz besonders dadurch, daß es den Pflanzen zu keiner Zeit die Einwirkung der frischen Luft ganz und gar entzieht. Eine Strohhülle sollte nur dann an die Stelle dieses Deckmittels gesetzt werden, wenn dieses schwer zu haben ist und zu theuer bezahlt werden muß.

Hannovers Helden.

Von E. Heinrichs.

Widerrechtlicher Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

1.

Als am Schluß des vorigen Jahrhunderts jenseits des Rheins die Revolution, die „grimmige, lichterlose“, wie Freiligrath sie nennt, ihr Riesenhaupt erhob und wild die blutigen Wunden schüttelte; als sie, Alles vernichtend, was ihr hinderlich oder feindlich erschien, immer weiter schritt auf bluttriefendem Pfade bis zum Königsmorde und endlich im lecken Siegesrausche die Kriegsfackel hinaus schleuderte über ihre Grenzen, um auch den andern Völkern Europas „Freiheit“ oder blutige Zügellosigkeit zu bringen, da erschrafen die Fürsten, welche bislang unthätig zugehauert der rastlosen Arbeit der Guillotine; das unheimliche Gespenst der Revolution schwebte geisterhaft über den Rhein und bald raffte die Kriegsfurie in den österreichischen Niederlanden zwischen den Republikanern, welche Flandern überschwebten und dem Hause Habsburg, das außer seinen bedrohten Besitzungen auch den Nord der eigenen Tochter zu rächen hatte.

Doch hatte die französische Republik im lecken Uebermuth auch an England den Krieg erklärt, und als Dumouriez in Holland einfiel, da ließ König Georg III. eilig rüsten, um dem Statthalter als seinem Freunde zur Hilfe zu eilen und der heranbrausenden Flut ein mächtiges Halt zu gebieten. Man vergaß dabei, daß der Geist der flammenden Begeisterung jene Republikaner beherrschte und unaufhaltbar von Sieg zu Sieg führen mußte.

So schiffte sich ein englisches Heer nach Holland ein, wohin gleichzeitig 13 000 in englischen Sold genommene Hannoveraner unter dem Feldmarschall von Freytag im Anfang des Jahres 1793 aufbrachen. Die Prinzen Ernst August von Cumberland (der nachherige König von Hannover) und Adolf, Herzog von Cambridge (später Bischof), dienten im hannoverschen Heere.

Der Herzog von York führte das Oberkommando und vereinigte sich im Mai, nachdem durch eine einzige Schlacht ganz Belgien durch den kaiserlichen Feldherrn, Prinz von Koburg befreit worden war, mit dem österreichischen Heere.

Nachdem im Laufe dieses Jahres mit abwechselndem Glücke hartnäckig gekämpft worden, besonders von den Hannoveranern bei dem Dorfe Herpode, wo sie ihren verwundeten und gefangenen Feldmarschall mit heldenmüthiger Bravour befreit, wurde bei Brugge Winterquartier bezogen und sich auf den nächsten Feldzug vorbereitet.

Im Frühling des Jahres 1794 wurde der Feldzug in Flandern durch das Heer der Verbündeten aufs neue eröffnet und der Herzog von York abermals durch 6000 Hannoveraner verstärkt. Kaiser Franz II. hatte sich persönlich ins Lager des Prinzen von Koburg begeben, um durch seine Gegenwart die Oesterreicher zu ermuntern. Man hoffte durch rasche Siege die Verluste des vorigen Jahres auszugleichen.

Doch vergebens rang die kaltblütige Tapferkeit der Deutschen und Engländer mit der ungestümen Begeisterung der jungen Republik; die berausenden Freiheitslieder des Pariser Volkes trieben die kampffähigen Männer Frankreichs mit Allgewalt und blindem Todesmuth an die Grenzen, um die Feinde zu schlagen, welche sich ihrer entfesselten Flut lähn entgegen zu stellen wagten.

In Westflandern, wo um diese Zeit die Kriegsfurie tobte, liegt die Stadt und Festung Menin an der Ly's, welche in den dort geführten Kriegen und Feldzügen stets eine große Bedeutung gehabt und mehrere Male belagert worden ist.

Unter dem Kaiser Josef wurde die Festung demolirt, doch hielt man es bei dem Plane zu dem Feldzuge von 1794 für wichtig, Menin wieder so rasch wie möglich zu befestigen.

Wie alles Uebrige in diesen Feldzügen, so wurde auch die Befestigung Menins mit beispielloser Eifrigkeit betrieben, und während in der letzten Stunde erst die nöthige Anzahl Arbeiter beisammen war, fehlte es am nothwendigsten Material, am Holz zu Pallisaden zc.

In dieser Lage erhielt der General-Major v. Hammerstein mit seinen Hannoveranern den Befehl, in Menin die Garnison zu bilden und die Vertheidigung der Stadt, wenn der Feind vordränge, zu übernehmen.

Das zur Vertheidigung bestimmte Geschütz, mit der dazu gehörenden Munition sollte aus England kommen, wurde aber vergebens erwartet.

Der neuernannte Kommandant fand nur 28 Geschütze, und seine ganze Garnison bestand aus ungefähr 1500 Hannoveranern und einem Bataillon französischer Emigranten, meistens Edelleuten, 400 Mann stark, wozu noch ein kleines Detachement hessen-sassischer Infanterie, bestehend aus einem Lieutenant und etwa 40 Feuegewehren kam.

Das war die ganze Besatzung einer Festung ohne Lazis, ohne Graben, ja, selbst ohne eine den Kanonentugeln widerstehende Brustwehr. Und dazu fast ohne Munition und Lebensmittel.

Was konnte in solcher Lage das Loos der kleinen kühnen Schar sein, wenn eine Einschließung des Ortes wirklich stattfand? Mit welchem Gefühle mag der greise Hammerstein diese Gefahr ins Auge gefaßt und die Schwere der Verantwortlichkeit dabei erwogen haben?

Wir waren unsern Lesern diesen historischen Ueberblick schuldig, um sie mit der damaligen Sachlage, sowie dem Tact unserer kleinen Erzählung vollständig vertraut zu machen.

2.

Es war am 27. April 1794, als ein zehnfach überlegener Feind unter dem Oberbefehl der Generale Moreau und Vandamme gegen Menin vorrückte und die Stadt von allen Seiten umschloß.

Es war für die Garnison auf keinen Entsatz, auf keine Rettung mehr zu hoffen als völlige Vernichtung oder Kapitulation.

Der spartanische Heldemuth eines vom militärischen Geist durchdrungenen Mannes, wie Hammerstein es war, gehörte dazu, die völlige Ruhe und Heiterkeit der Seele, wie die Klarheit des Geistes in solcher verzweifelten Lage sich zu bewahren und die eigene Sicherheit der Untergebenen einzulösen. Stolz und fest wie die Eiche seines Vaterlandes ragt dieser Mann als würdiger Vertreter seines Volksstammes aus der blutigen Geschichte jener Tage mit unvergänglichem Lorbeer geschmückt, empor.

Die unglückliche Stadt, welche bald durch die Bomben der Republikaner in Flammen auflodernde, war schon vorher von den Einwohnern fast gänzlich verlassen worden, nur wenige Bürger hatten aus Besorgnis um ihr Eigenthum der Gefahr getrotzt und waren zurückgeblieben, verkrochen sich jedoch beim Beginn der Belagerung in ihre Keller und ließen die Häuser nach Belieben fortbrennen.

Unter solchen Umständen war für die Besatzung, welche fortwährend vom Feinde beunruhigt wurde, an kein Lösches zu denken, und das Verderben mußte ungehindert seinen Gang gehen!

Die Häuser der Stadt, welche größtentheils aus massiven Steinmauern aufgeführt waren, boten den Flammen kräftigen Widerstand, doch brannte es bald auf allen Straßen und stand der Thurm des landschaftlichen Hauses, worin sich ein schönes Glockenspiel befand, schon am ersten Tage in Flammen.

Unweit dieses Gebäudes, welches auf einem freiem Platz lag, an einer der Hauptstraßen stand ein ziemlich großes alterthümliches Haus, welches noch gänzlich von der Zerstörungswuth der Bomben verschont geblieben war. Hier wohnte der Kaufmann Laroche mit seinen beiden Kindern, einem Sohn und einer Tochter; — sein Weib war vor Jahresfrist gestorben, aus Gram über den ältesten Sohn, welcher wie man erzählte, ohne ihre Einwilligung nach Paris gegangen war und sich dort der Revolution in die Arme geworfen hatte.

Madame Laroche hatte in ihrer Jugend bei einer vornehmen adeligen Familie Frankreichs als Erzieherin gedient und hier starre aristokratische Grundsätze eingefogen, nach welchen sie später die Erziehung der eigenen Kinder gewissenhaft leitete, ohne zu bedenken, wie sich auch in dieser Hinsicht die Extreme gar häufig berühren. Ihr Ehemann verhielt sich zu diesen Erziehungsprinzipien gänzlich neutral, trotz, daß ihm die Kinder auf diese Weise keine Sorge machten. — Er war ein tüchtiger Kaufmann, dessen ganzes Streben nur auf Gewinn gerichtet war und dem es deshalb auch ganz gleichgültig erschien, ob sein Kunde Aristokrat oder Republikaner sich nannte, wenn er nur bei ihm sein gutes Geschäft machen konnte.

Charles, der älteste Sohn, war der Mutter Liebling, ein feiner, hübscher junger Mann von 21 Jahren mußte er auf ihren Wunsch und gegen des Vaters Willen, die Rechte studieren, um so späterhin vielleicht noch durch Vermittlung ihrer früheren Herrschaft, deren besonderer Gunst sie sich auch noch ihrer Verbeirathung erfreute, eine glänzende Staatskarriere zu machen, was bei seinem hellen Verstande auch in der That nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Aus dem alpinen Ueberschwemmungsgebiete sind der Sektion Berlin des deutschen und österreichischen Alpenvereins weitere Berichte zugegangen, aus welchen sich für viele Orte wenigstens der durch die erste Ueberschwemmung verursachte Schaden ziffermäßig übersehen läßt. — Im Flußgebiet der Elbe beträgt für das Thalgebiet Billnöh der Kommunalschaden 25—30 000 fl., der der Privaten 80 000 fl. Im Thalgebiete Tiers beträgt der Gemeindefschaden 13 700 fl., der Privatschaden 29 960 fl. Eggenthal Welschnofen: Straßenbeschädigungen 70—80 000 fl., Privatschaden 50 000 fl. In Gröden beläuft sich der Gesamtschaden auf 80 000 fl. Hier sind 9 Menschenleben zu Grunde gegangen. — Im Flußgebiet der Elbe ist zunächst in der Gemeinde Salurn kein einziges Grundstück verschont geblieben, die am meisten Geschädigten haben einen Gesamtverlust von 16 780 fl., wozu noch ein Ernteverlust hinzukommt, der 200 000 fl. übersteigt. In Pfatten haben namentlich italienische Pächterfamilien (60 an der Zahl) durch Verlust ihrer gesammten Ernte sehr gelitten. Pfatten ist abgeschnitten und nur mittelst Rähnen oder (nur für Fußgänger) von Ueberetsch her zu erreichen. In Sigismundskron ist das Hauptnennungsgebiet der Elbe. Hier beträgt der Ernteschaden allein 200 000 fl.; der Schaden, welcher durch andauernde Unbrauchbarmachung des Bodens herbeigeführt ist, ist unabsehbar. Die Gemeinde Leifers hat einen Schaden von 481 000 fl., Brandzoll 409 500 fl. In Auer sind die Privatschäden noch nicht bekannt, die Gemeinde verliert 40 000 fl., der Ernteverlust beträgt 135 000 fl. In Neumarkt, in welchem das Wasser bis in den ersten Stock der Häuser gestiegen ist, wird der Gemeindefschaden auf 30 000 fl., der von Privaten auf 160—180 000 fl. geschätzt. — Im Flußgebiet des Avisio hat das obere Fassathal (mit den Ortscasteln Canazei, Campitella, Mazzin) für 8200 fl. Kommunalschaden, für 87 000 Privat- und für 20 000 fl. Ernteschaden. Im unteren Fassathal hat Pera einen Gesamtverlust von 24 000 fl., Pozza von 50 000 fl. und Soraga von 30—40 000 fl. Vigo, das geschützte gelegen, 3—4000 fl. In Fleimsthal (Moena) sind 33 Familien obdachlos geworden, mehrere unter ihnen haben ihre gesammte Habe verloren. Hier droht große Noth für den Winter. Der Gesamtschaden beträgt 350 000 fl. In Predazzo läßt sich der Schaden, der sehr bedeutend ist, noch nicht ziffermäßig feststellen. — Aus dem Flußgebiete der Rienz, wo das Unglück notorisch furchtbar war, liegen noch wenig detaillierte Berichte vor. Das Thalgebiet Enneberg-Buchenstein hat einen Kommunalschaden von 40—50 000 fl., während der Privatschaden sich auf 35 000 fl., beläuft. — Bei diesen Ermittlungen ist vieles außer Anfaß geblieben. So müssen namentlich die ärmeren Bewohner in den höher gelegenen Thälern aus Futtermangel (da ihre Futtermittel zu Grunde gegangen sind) ihren Viehstand reduzieren resp. ganz verkaufen, so daß dieselben der einzigsten Quelle ihrer Ernährung beraubt sind.

* Mord im Zerrinn. Frau Seguin, die Gattin eines berühmten New-Yorker Arztes, erschloß am 30. Oktober in einem Anfälle von Zerrinn ihre drei kleinen Kinder und dann sich selbst. Sie band den Kindern die Hände auf den Rücken, verband ihnen die Augen und erschloß sie alsdann, während sie augenscheinlich mit ihnen „Bündel“ spielte, in einem leeren Zimmer im oberen Stock des Hauses. Mutter und Kinder waren alle durch den Kopf geschossen, so daß der Tod augenblicklich erfolgt sein mußte. Die Frau hatte schon einige Tage zuvor Spuren von Trübsinn gezeigt.

* Kürzlich hielt Kaiser Alexander III. eine Truppenübung ab und ritt, begleitet vom Kriegsminister Bannowsky, mitten durch die Truppen. Plötzlich sprengte der Minister an einen Offizier heran, stellte denselben, sichtlich erzürnt, zur Rede und kehrte hierauf zum Kaiser zurück. Auf die Frage des Kaisers, ob sich denn der Offizier etwas zu Schulden habe kommen lassen, antwortete Excellenz: „Ja wohl, Majestät, er hatte keine Handschuhe an.“ Der Kaiser entledigte sich sofort schweigend seiner Handschuhe und blieb unbehandschuht bis zum Ende der Feldübung.

* Zwei Millionen Francs gefälscht. Die Pariser Polizei fahndet gegenwärtig nach zwei englischen Gaunern, welche vor Kurzem in verschiedenen Pariser Bankhäusern gefälschte englische Banknoten im Gesamtbetrage von 2 Millionen Francs. einwechselten. Ein hervorragendes Bankinstitut allein ist dabei mit 400,000 Francs. in Mitleidenenschaft gezogen.

Buckskin und Tuche

(decatirte, kräftige, dauerhafte u. elegante Waaren),

Neue Winter-Anzugstoffe,

Meter 3,80, 4,40, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark.

Knaben-Anzugstoffe

von 3 Mark an.

Lodenstoffe für Kaisermäntel,

Meter von 2,50 Mark an.

Winter-Heberzieherstoffe,

Meter 4,40, 5,50, 7, 7,50, 9, 9,50, 10,50, 12, 14, 16 Mark.

Neue Heberzieher-Futter,

(karrirt und gestreift),

Meter 1,40, 2,25, 2,65, 3,50, 4,20 Mark.

Schwarze Tuche

für Herren-Anzüge,

Meter 6,20, 7, 9,50, 12 Mark.

Musterkarten zur Verfügung.

Extra-Preise für die Herren Schneider.

Sämmtliche Qualitäten reelle Fabrikate. — Keine zusammengewalkte Waare. — Solid im Tragen.

Robert Bernhardt,

Dresden, 24 Freiburger Platz 24.

Braunkohlen,

in **Lowys** und im Einzelnen, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

**Peuckert & Kühn,
Schützenhaus Tharandt.**

Alle Sorten Getreide

kauft zum höchsten Cours

**Peuckert & Kühn,
Schützenhaus Tharandt.**

ff. gemahlene weißen Bucker

bei 5 Pfund à Pfund 42 Pfg., in Broden à Pfund 43 Pfg.

Gerösteten Kaffee,

früher Pfund 120 Pfg., jetzt 100 Pfg. pr. Pfund, empfiehlt

Johannes Dorschau,

Dresden, Freiburgerplatz 25.

Wein- und Speisekarten

hält vorrätzig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

STOLLWERCK SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS

CHOCOLADE & CACAOS

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN

IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich. MEDAILLEN

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab;
mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.
Die 1/2- u. 1-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche
Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. **Gebr. Stollwerck,**
Kais., Königl., Großherzogl. &c. Hoflieferanten.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnungen aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit u. — So schreibt ein glücklich Geheilte über das reich illustrierte Buch: „Dr. Witz's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 644 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte verkümmern, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einzahlung von M. 1.20 franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.